

Subjektivität und Sich-selbst-Wissen des Geistes in Hegels Philosophie

Yusuke Minegishi

Der Gedanke von Subjektivität ist eines der zentralen Motiven in Hegels Philosophie. Diese Subjektivität gehört nicht nur einem denkenden, endlichen Wesen. Vielmehr macht das Prinzip alles Seienden oder die Substanz selbst die Subjektivität aus. Für sie ist es charakteristisch, auf sich selbst zu beruhen und durch sich selbst tätig zu sein. Wenn diese Subjektivität, die zugleich Substanz ist, das Wesen der endlichen Subjektivität ausmacht, so muss diese endliche Subjektivität nicht durch die Substanz vernichtet werden, sondern muss durch diese Substanz erhalten werden als das, was diese endliche Subjektivität eigentlich ist.

Dabei spielt der Gedanke von der internen Unendlichkeit des Endlichen selbst eine wichtige Rolle. Das Endliche ist das, was es ist, indem es sich selbst findet. Dieses findet sich selbst, nicht kraft eines Anderen, sondern durch sich selber. Das Endliche findet ferner in sich selbst ein Unendliches, indem es darin sich selbst findet. Jedoch dieses findet das Unendliche nicht derart, dass es dasjenige bleibt, was es unmittelbar ist. Das Endliche findet das Unendliche, indem es sich selbst durch sich selbst negiert. Auf diese Weise weiß das Endliche sich selbst als Geist. In diesem Aufsatz möchte ich zeigen, wie das Endliche in seiner Beziehung auf den absoluten Geist sich selbst erhalte und selber Geist werde, indem es zugleich den absoluten Geist zu seinem Prinzip macht.